

Lebendige Schulkultur in alten Gemäuern

Gedanken und Glückwünsche zum 450-jährigen Jubiläum des Schulstandortes der heutigen Konrad-Duden-Schule am 02.07. 2020, von Susanne Hofmann

Eigentlich hatte es 2020 vielfältige Aktivitäten rund um die 450-jährige Geschichte des Schulstandortes der KDS geben sollen. Nun gab und gibt Corona andere Maßnahmen vor. Nichtsdestotrotz möchten die Mitglieder der Schulgemeinde und der einberufene Festausschuss am heutigen Tag an das besondere Ereignis erinnern, das Schule und Stadt über die Jahrhunderte in sehr besonderer Weise verbunden und geprägt hat.

Am 02. Juli 1570 stiftete einer der letzten Äbte des einst mächtigen Hersfelder Benediktinerklosters, Michael Landgraf, eine Schule auf dem heutigen Gelände der KDS (Text der Stiftungsurkunde in Auszügen siehe Kasten). Auf den baulichen Überresten eines verlassenen Barfüßerklosters entstand ein so genanntes Trivium, eine Schule, an der zunächst 20 begabten jungen Männern mit den Künsten der Antike die Grundlagen jenes Wissens vermittelt werden sollten, um später in Kirche und Staat zum Wohle der Gemeinschaft wirken zu können.

An dem Schulstandort, auf dem im 17./18. Jh. das von Landgraf Karl erbaute „carolinum hersfeldense“ (heute der „Uraltbau“ der KDS) und das Hersfelder Waisenhaus entstanden, befanden sich später das kurfürstliche, dann das königliche Gymnasium für Jungen. Nach dem II. Weltkrieg trug das Gymnasium für zwei Jahrzehnte die den heutigen älteren Hersfeldern noch geläufige Bezeichnung „Alte Klosterschule“, bis schließlich 1972, nach der Von-Friedeburgschen-Schulreform, hier die KDS entstand und mit ihr zugleich ein Schulverbund von vier weiteren Gesamtschulen mit einer gemeinsamen gymnasialen Oberstufe, der Modellschule Obersberg. Dort wird heute das historische Archiv des ehemaligen Hersfelder Gymnasiums verwahrt.

Die KDS, die sich mit ihrem Namensgeber Dr. Konrad Duden auf einen der berühmten Direktoren des ehemaligen Königlichen Gymnasiums bezieht, hat sich ihrem prominenten Standort immer in besonderer Weise verpflichtet gefühlt.

Auf dem historischen Gelände wird die Geschichte des Ortes an vielen Stellen sichtbar, zuerst selbstverständlich an den baulichen Überresten, die im Zuge grundlegender Sanierungen der historischen Gebäude zu Beginn der 2000-Jahre aufwändig für die Gegenwart gerüstet wurden. Zudem entstanden im Laufe der letzten Dekade Dauerausstellungen für den Altbau, die an das Wirken von Dr. Konrad Duden erinnern, die Zeit der Revolution von 1848 in Schule und Stadt lebendig werden lassen oder zuletzt, anlässlich des Jubiläumsjahres 2020, endlich eine Dokumentation, welche die Geschichte der 260 ehemaligen jüdischen Schüler des Hersfelder Gymnasiums zum Gegenstand hat. Zugleich standen im Rahmen unseres Formates „Forum KDS“ in Vorträgen z.B. auch die Schularchitektur im Fokus, die Auswirkungen der Kriege des 20. Jahrhunderts auf die Schule oder die Lebensgeschichten herausragender Absolventen. Kolleginnen, ehemalige Schüler und Freunde der Schule forschen und veröffentlichen außerdem u.a. zu den Schulleitern Dr. Konrad Duden und Dr. Wilhelm Münscher oder dem Lehrerkollegen und Abgeordneten im Parlament der Frankfurter Paulskirche Dr. Carl Wilhelm Jacobi, zur Geschichte der jüdischen Schüler des Hersfelder Gymnasiums oder zu Persönlichkeiten, die den Schulstandort über die Jahrhunderte in besonderer Weise prägten.

Ein Signet über der Pforte des Altbaus von 1908/09 erinnert an Dr. Conrad Mel. Der Schulleiter des „carolinum hersfeldense“ von 1705-1733 stand als auswärtiges Mitglied

der Preußischen Akademie der Wissenschaften nicht nur mit dessen ersten Präsidenten, dem Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz, in enger Verbindung, sondern er reformierte zugleich die Schule und das von ihm gegründete Waisenhaus nach Halleschem Vorbild. Mel führte Optik, Mechanik und Astronomie in den Schulkanon ein, veröffentlichte Schriften als Naturwissenschaftler und als pietistischer Theologe eine Vielzahl von erbaulichen und geistlichen Traktaten. Die Hersfelder verdanken ihm nicht nur die Erfindung von landwirtschaftlichen Maschinen, sondern auch die Einführung des Kartoffelanbaus, zudem war der von Landgraf Karl und dessen Gattin in hohem Maße geförderte fromme Mann Vater von 24 Kindern.

Es gibt neben dieser noch eine Vielzahl weiterer bemerkenswerter Geschichten und Ereignisse aus der 450-jährigen Geschichte des Schulstandortes. Ein großes Anliegen der Schulgemeinde und der Vereinigung der ehemaligen Klosterschüler in den letzten Jahren war es, den Gedenkraum im Aula-Gebäude zu erweitern. So konnten in gemeinsamer Anstrengung 2008 eine Gedenktafel für die im Holocaust ermordeten Schüler errichtet werden und im Jahr 2014 schließlich eine Gedenktafel, die an die über 300 ehemaligen Schüler erinnert, die im 2. Weltkrieg als Soldaten für das verbrecherische Regime des Nationalsozialismus ihr Leben lassen mussten.

Viele Hinweise zur Geschichte des Hersfelder Gymnasiums finden sich außerdem in den Jahrbüchern der Vereinigung der ehemaligen Klosterschüler/innen, deren gegenwärtiger Vorsitzender Dr. Manuel Schmidlein an der KDS seine Schulzeit verbrachte. Zum 450. Geburtstag des Schulstandortes gratulierten Landrat Dr. Michael Koch und Bürgermeister Thomas Fehling, ebenfalls zwei ehemalige KDSler und die Schulgemeinde der KDS, zertifizierte KulturSchule Hessen mit dem Schwerpunkt MINT-digital, freut sich zum Jubiläumstag über herzliche Glückwünsche aus Wiesbaden, übrigens dem Altersitz von Dr. Konrad Duden, und ein freundliches Grußwort von Kultusminister Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz.

Die Mitglieder des Festausschusses hatten für das Jubiläumsjahr eigentlich eine Fülle von Aktivitäten geplant, die sich u.a. auf bis heute lebendige Traditionen der Vorgängerschulen beziehen, wie z.B. das Theaterspiel, die Musik, das Zeichnen, die Förderung der Naturwissenschaften, die seinerzeit im Jahre 1834 „revolutionäre“ Einführung des Sportunterrichtes, die Förderung der Volksbildung oder die Erziehung zur Demokratie. Man darf sich also darauf freuen, irgendwann nach Corona einer Vielfalt von illustren Ideen zu begegnen, die in Projektwochen und ein Schulfest münden, umrahmt von einem dem Anlass angemessenen Festakt.

Heute, am 02.07. 2020, 450 Jahre nach der Gründung einer ersten Schule, gratulieren die KDSler ihrem Schulstandort herzlich im Rahmen des gegenwärtig Möglichen. Und so wünschen wir dem alten Haus, dass die hier gelehnten und gelernten Inhalte weiterhin getragen seien vom Gedanken der Förderung und Pflege einer lebendigen und schöpferischen Jugend, eingedenk der achtvollen Vergewisserung seiner ereignisreichen und ambivalenten Geschichte und damit stets bestens gerüstet für den Puls der Zeiten, die da kommen mögen.

Auszug aus „Die Schularchitektur des Hersfelder Gymnasiums im Spiegel zeitgenössischer Auffassungen“, ein Vortrag von Dr. Michael Fleck, Photos und Buchgestaltung von Bernd Raacke. Skript des im Rahmen der Vortragsreihe „Forum KDS“ am 19. März 2009 in der historischen Aula von Herrn Dr. Fleck gehaltenen Vortrags, veröffentlicht im Eigenverlag, Dezember 2009, vergriffen.

(Abt Michael) „Dieser gelehrte und aufgeklärte, dem Protestantismus zugeneigte Abt, einer der ganz wenigen Äbte bürgerlicher Herkunft, der viertletzte in der stolzen Reihe von 66 Hersfelder Äbten, ist der eigentliche Gründungsvater des Hersfelder Gymnasiums...

Mit kaiserlichem Schutzbrief und einer umfangreichen Stiftungsurkunde des Abtes versehen konnte 1570 die neue Schule ihre Arbeit aufnehmen. Es lohnt sich, einige der Grundsätze, die der Abt in der Stiftungsurkunde vom 02. Juli 1570 zum Ausdruck brachte, etwas näher zu betrachten.

„In diesen“ so schreibt er (natürlich lateinisch), „recht schwierigen Zeitumständen, wo viele Köpfe von bester Begabung, die zu nicht geringer Erwartung berechtigen, teils wegen dürftiger häuslicher Verhältnisse, teils aus Mangel an unterrichteten Lehrern gleichsam der Verdummung preisgegeben werden“, gelte es dafür zu sorgen, „dass die Wissenschaften und Künste sowie die freien Studien sowohl zur Erhaltung der wahren christlichen Religion und Frömmigkeit, wie auch zur gehörigen Leitung des Staates (...) eifrig und geschickt überliefert werden, woran dann die dereinst zur Leitung von Kirche oder Staat berufene Jugend Erfahrung, Fleiß, Bildung und Einsicht (...) schöpfen könnte (...). Damit aber der Zweck unserer Einrichtung und Gründung und unsere Absicht deutlicher kund werde, so wollen wir vor allem, dass in dieser unserer Schule die wahre Religion und Frömmigkeit nach den (...) Büchern der heiligen Schriften, schlicht ohne Tünche menschlicher Tradition und ohne Sophistik der studierenden Jugend überliefert werde (...). Sodann dass nach dem Fassungsvermögen der in ihre Klassen verteilten Jugend besonders die auf das Trivium bezüglichen Künste der Logik, nämlich Grammatik, Dialektik und Rhetorik (...) dann, wenn die geistige Fähigkeit ausreicht, zugleich auch die Anfangsgründe der griechischen und, wenn es möglich ist, der hebräischen Sprache fleißig und eifrig betrieben und geübt werden. Da außerdem ein Mensch ohne Musik und Arithmetik, die beide auf Zahlen beruhen, sich in nichts von einem unvernünftigen Tier unterscheidet, so bestimmen wir ausdrücklich, dass diese Künste mit den obigen als etwas Unentbehrliches verbunden werden... Da aber (...) gute Anlagen (...) einer besonderen Pflege bedürfen, um die der Natur angeborenen Funken anzufachen, (...) so wird man billigerweise (...) fromme und in jeder Beziehung gelehrte, sowie durch die Vortrefflichkeit ihres Wandels ausgezeichnete Lehrer auswählen und über die Schar der Schüler setzen müssen. Wir wollen und bestimmen auch, dass diesen (...) eine anständige und ihrer Würde und ihrem Stand angemessene Besoldung aus dem Rest der oben erwähnten Einkünfte angewiesen werde... (Anmerkung: 40.000 Gulden hatte der Abt gestiftet, von den Zinsen sollten 20 junge Männer aus Hersfeld, Hessen oder den angrenzenden Gebieten in den Schulgebäuden untergebracht und verpflegt werden.) **Alle aber, die zu dieser Schule gehören, so Lehrer wie Schüler, werden sich durchaus der Frömmigkeit, der Besonnenheit, der Mäßigung, der Selbstbeherrschung, der öffentlichen Ruhe, der Ehrenhaftigkeit, der Sittenstrenge und der anderen Tugenden soweit wie möglich besonders befleißigen müssen.“**